



Im Kinosaal lebt die Kunst auch an Wänden

Der Bischofsheimer Künstler Ludwig Riederer stellt im Ginsheimer Lichtspielhaus Bilder aus

GINSHEIM (gus) – Diese Ausstellung wird böse enden, nämlich ganz planmäßig mit bösen Liedern, wie sie der Bischofsheimer Musiker Ludwig Riederer im Duett mit Alex Zimmer aufzuführen liebt. Nach dem Abend „Wiener G’schichte 2.0“ am Freitag, 28. Juni, geht das Ginsheimer Lichtspielhaus in die Sommerpause, und so endet an jenem Tag in dem Kinosaal auch die Ausstellung der Werke, die Riederer mit seiner anderen künstlerischen Ader hervorgebracht hat, eine Bilderausstellung mit rund 30 groß- und kleinformatigen, zumeist mit Acrylfarbe entstandenen Gemälden, die während der kommenden Veranstaltungen im Hause Treber die Dekoration an den ansonsten kahlen Wänden bilden werden.

Zur Vernissage einen Tag nach dem Saisonstart ins Lichtspielhaus-Programm 2019 erschienen „vor allem viele Bekannte und Freunde“, stellte Riederer fest. Sie wollten die nicht ganz so bekannte künstlerische Richtung Riederers betrachten. Dass er die Ausstellung schlicht „Querschnitt“ titulierte, kennzeichnet einen gewissen Pragmatismus des Malers, der so auch nicht lange erklären muss, dass die Auswahl der Werk keinem sorgsam ausgetüftelten Konzept folgt, dem er nach nächtelangen Marketing-Meetings einen coolen englischen oder französischen Namen verpasst hat.

Nein, Riederer hat in seinem Schaffen als Maler, das er im Gegensatz zur Musik erst mit dem Eintritt ins Pensionärsleben wieder intensiver auszuüben begann, eben etwas vorzuweisen, das sehr unterschiedliche Wirkung hat, aus allen Bereichen hat es etwas in den Kinosaal in der Frankfurter Straße geschafft, ein Querschnitt seines Malerda-seins eben, oder auch „völlig willkürlich“, wie er betonte.

Bei der Vernissage bekamen die Besucher mehr zu sehen, denn auf der Leinwand über der Bühne war eine Diaschau geboten, auf der eine Auswahl – wir erfahren nicht, ob auch in diesem Fall willkürlich oder nicht – weiterer, nicht in der Ausstellung zu sehender Bilder eingebildet werden. Darunter ein Flügel (Instrument) mit dem Sohn des Hauses daran. Magnus Treber sorgte für Vernissage-Unterhaltung, auch auf die müssen die späteren Betrachter der Werke natürlich verzichten.

Es ist auch nicht damit zu rechnen, dass der Künstler ihnen bei der Interpretationsarbeit hilft. Wie bei jeden abstrakten Maler, der was auf sich hält, darf jede/r in den Bildern sehen, was er möchte. Weder lässt sich immer erklären, warum ein



Der Kinosaal im Ginsheimer Lichtspielhaus ist in den kommenden Wochen mit Werken des Malers Ludwig Riederer behangen. Es ist eine Auswahl und Verkaufsschau des Künstlers, alle Bilder können erworben werden. Foto: Steinacker

Bild so entstand, wie es entstand, noch ob es eine Geschichte dahinter gibt. Auffällig ist freilich, dass in Riederers Werken eigentlich alle Farben vorkommen können, bei manchen beherrscht eine Richtung aber das gesamte Bild.

Die großformatigen Bilder sind an den hohen Saalwänden aufgereiht, die kleineren am Gang, das ist eine schlüssige Aufteilung und hilft dem Betrachter bei der Entscheidung, ob sich das Werk auch in seinem heimischen Wohnzimmer gut machen würde. Denn alle ausgestellten Bilder sind käuflich zu erwerben, über eine Buchstabenken-

nung lässt sich auf einer ausliegenden Preisliste nachschauen, was der Maler als angemessene Gegenleistung zu seiner Arbeit betrachtet.

Das kleinste Bild an der großen Saalwand ging während der Vernissage bereits an einen neuen Besitzer über, jemand mit Vorliebe für Grün.

Saisonöffnung mit „Frau Andrea“

Zur Saisonöffnung am Samstagabend kamen rund 65 Interessierte zum Programm „Starke Weiber dürfen mehr“ der Comedienne „Frau Andrea“. Die aus Weinböhla/Sachsen kommende Andrea

Müller ist erst seit drei Jahren auf der Bühne unterwegs, tritt mit Frosch „HerrMann“ auf und verspricht in ihrem Programm „Starke Frauen dürfen mehr“. Lichtspielhaus-Betreiberin Evelyn Treber zeigt sich fürs Erste zufrieden mit der Resonanz, ist Müller außerhalb Sachsens bisher doch noch wenig bekannt. Auf Dauer soll es voller werden im auf 150 Plätze ausgelegten Saal. Die Termine folgen nun, in den ersten Wochen der zweiten Saison, Schlag auf Schlag, so am Freitag das Duo „Allerhand“.

Infos auf www.lichtspielhaus-ginsheim.de



Magnus Treber begleitete die Vernissage am Flügel, eine Auswahl nicht ausgestellter Bilder war dazu bei einer Leinwand-Diaschau zu sehen. Foto: Steinacker



Besucher waren bei der Vernissage vor allem Bekannte und Kollegen des Künstlers, wie die Malerin Elise Theobald (l.). Foto: Steinacker